konnte gerettet werden, das ältere aber starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser empfing heute die Gemeindevertreter Helgolands, welche die Gewährung von Mitteln zur Wiederherstellung der durch die Sturmfluten beschädigten Düne erhalten. Der Kaiser sagte zu, daß zum Schutze der Insel und der Düne das Nötige geschehen werde.

Berlin, 9. Jan. Bei dem Kaiser fand gestern abend 8 Uhr im Neuen Palais ein kleiner parlamentarischer Herrenabend statt, wozu unter anderen Bennigsen, Bürklin und Hammacher, sowie mehrere Mitglieder der konservativen und nationalliberalen, der Centrums- und der Deutschen Partei Einladung erhalten hatten.

— Das Zentralkomite der deutschen Vereine vom **Roten Kreuz** billigte dem japanischen Roten Kreuz einen Geldbetrag von 10 000 M. zur Hilfeleistung im gegenwärtigen japanischen Kriege zu.

Berlin, 8. Januar. Der Reichstag, der heute wieder zusammentritt, ist beschlußfähig. Auf der Tages. steht die **Umsturzvorlage**. Auer (Soz.Dem.) führt verschiedene Versionen über den Ursprung der Vorlage an und hält diejenige für die wahrscheinlichste, daß sie bei der zu erwartenden Ablehnung den Vorwand für eine Auflösung des Reichstags zum Zwecke der Durchdrückung größerer Militärbewilligungen abgeben sollte. Die Begründung der Vorlage, daß die bestehenden Strafgesetze nicht ausreichen, sei hinfällig; das sage man immer, wenn die bürgerlichen Freiheiten eingeschränkt werden sollen. Die bisherige Sozialreform habe nur selbstverständliche Forderungen der Arbeiter erfüllt. Die Vorlage sei lediglich gegen die Sozialdemokraten gerichtet. Redner weist die Gemeinschaft der Sozialdemokraten mit den Anarchisten zurück und lehnt die Verantwortung für die von Staatssekretär Nieberding angeführten Flugblätter ab. Schw. M.

* Der Reichsanz. ist in Stand gesetzt, betreffs der in der deutschen Presse mehrfach laut gewordenen Klagen **deutscher Kolonisten Syriens** über Vergewaltigung seitens der türkischen Behörden, welche zu Angriffen auf das Auswärtige Amt Anlaß geben, den wirklichen Sachverhalt mitzuteilen. Es wird ausgeführt, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel als der einzige aller dortigen fremden Vertreter bei der Ordnung der Grundbesitzverhältnisse in Syrien sich seiner Landsleute angenommen und nach ununterbrochenen Bemühungen im Herbst 1893 durchgesetzt habe, daß der Ministerrat beschloß, die Besitzzettel über freies Eigentum als giltig anzuerkennen, wenn die Umschreibung auf Grund bereits vorhandener Besitzzettel erfolgt sei. Auf Grund erneuter Klage der Kolonisten wurde infolge eines Beschlusses des türk. Ministerrats ein Kommissär zur endgiltigen Regelung der Jaffaer Grundbesitzverhältnisse an Ort und Stelle entsandt. Der Reichsanz. kommt zu dem Schlusse, daß das Auswärtige Amt seit Jahren erfolgreich bemüht gewesen sei, den berechtigten Klagen der Kolonisten bei der türkischen Regierung Gehör zu verschaffen; die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel habe voll ihre Pflicht gethan und werde auch ferner die Angelegenheit im Auge behalten.

* **Zum 80. Geburtstag Bismarcks** werden auch Deutsch-Amerikaner nach Friedrichsruh kommen. Es begiebt sich dorthin eine Deputation von 80 Herren, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben und sich im Besitz von Kriegsehrenzeichen befinden, um dem Fürsten Bismark ein Ehrengeschenk der Deutsch-Amerikaner zu überreichen. Dasselbe besteht aus einem massiv silbernen Obelisken, der eine Höhe von 1,80 Meter hat und auf dessen Spitze sich ein Adler befindet, der in seinen Krallen die Deutsche Fahne und das Amerikanische Banner hält. Von der Spitze des Obelisken bis zum Fuße desselben windet sich eine Eichenguirlande; die Blätter sind aus Silber, während auf jeder der Eicheln, die aus mattem Golde getrieben sind, der Name einer Stadt steht, die einen Verein von Deutsch-Amerikanern aufzuweisen hat. Im Ganzen sind 50 Stadtenamen zu zählen.

* In **Freiburg** a. d. Unstrut wurden durch Einbruch im Amtsgericht 70 000 Mk. in Wertpapieren gestohlen.

Oestreich-Ungarn.

Krems, 7. Jan. Eine Versammlung von über 2000 Weinbautreibenden nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung ersucht werden soll, der französischen Regierung keine Konzessionen betreffs Ermäßigung der Zölle auf Wein zu gewähren. Ferner sollten die Abgeordneten aufgefordert werden, gegen derartige Konzessionen entschieden Stellung zu nehmen und eine Herabsetzung der Zölle auf französische Weine unbedingt nicht zuzulassen.

Schweiz.

* **Zürich**. Von den verschiedenen technischen Hochschulen nahm das eidg. Polytechnikum in Zürich im verflossenen Jahre die vierte Stelle ein mit 994 Hörern; ihm voranstanden Charlottenburg mit 2405, München mit 1323 und Boston mit 1157 Hörern. — Hauptmann Hebler hat eine Patrone für das kleinkalibrige Gewehr konstruiert, deren Geschoß eine Anfangsgeschwindigkeit von 1215 Meter und auf eine Entfernung von 2½ Kilometer bei Tannenholz noch eine Durchschlagskraft von 122 Centimeter besitzt. In 9 Sekunden durchfliegt das Geschoß 6 Kilometer und durchbohrt noch 10 Centimeter Tannenholz.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. In Paris ist strenge Kälte eingetreten. Gestern zeigte das Thermometer 7, heute 11 Grad R. unter Null. Von abnormen Schneefällen, wie sie in Südfrankreich vorgekommen, ist die Hauptstadt bis jetzt verschont geblieben. In dem Pyrenäendorf Orlu, in der Nähe des Badeorts Arx, 26 Kilometer von Tarascon, ging eine Schneelawine nieder, die die ganze Ortschaft verschüttete. Ueber 20 Einwohner fanden dabei den Tod. Die Hilfsarbeiten sind durch den Schnee, der stellenweise 2 Meter hoch liegt, außerordentlich erschwert, da namentlich Hilfe von auswärts fehlt, denn Straßen und Bahnen sind unfahrbar. Am Mittelmeer weht der Mistral, ein riesiger Nordwest, der auch Minister Hanotaux zur Rückkehr nach Paris zwang, wo man gegen Kälte immer noch besser vorgesehen ist, als in Cannes. Bei Perpignan sind 15 Personen erfroren.

Montpellier, 6. Jan. In der hiesigen höheren Pharmacie-Schule explodierte während eines Experiments eine Retorte mit Schwefelsäure 3 Studenten wurden schwer verwundet.

Großbritannien.

London, 5. Januar. Nach und nach läßt sich das Unheil, das das stürmische Wetter der vergangenen Woche zur See angerichtet hat, übersehen. Die Fischerflotten von Hull und Grimsby sind am schwersten betroffen. Acht Fischerboote und 5 Dampfer von Hull mit etwa 90 Mann an Bord werden als untergegangen betrachtet. Annähernd dieselbe Zahl von Fischern aus Grimsby ist seit dem Sturme verschollen.

London, 8. Jan. Infolge des Bruchs der Eisdecke auf einem See in Blackburn stürzten 60 Personen, meistens Kinder, in das Wasser; doch konnten alle, außer einer Frau, gerettet werden.

Rußland.

Petersburg, 8. Januar. Eine große Feuersbrunst richtete in der Eisen- und Kupferwalzerei von Langensiepen und Cie. bedeutenden Schaden an. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet und ein anderer schwer verletzt.

* **Aus Wilna** wird gemeldet: Der von Dünaburg nach Wilna fahrenden russischen Oberstenfrau Petersen wurden in einem Eisenbahnwagen 2. Kl., wo sie sich mit einem vornehm aussehenden Unbekannten allein befand, nachdem sie eingeschlafen war, gegen 75 000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Anscheinend wurde die Dame von dem Fremden, der nach der That verschwand, durch ein betäubendes Mittel eingeschläfert. Die Brillanten, die in einem Wilnaer Pfandleihgeschäft für 15 000 Rubel von einem Unbekannten versetzt worden sind, wurden von der Polizei gefunden. Von dem Gelde fehlt jede Spur. Man vermutet, daß der Thäter nach Preußen geflüchtet ist.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 7. Jan. In der ersten Woche des neuen Jahres hat sich auf dem Getreideweltmarkt eher eine kleine Preissteigerung vollzogen, da die vorliegenden Nachrichten melden, daß der Weizen-Export von Argentinien hinter demjenigen des Vorjahres wesentlich zurückbleiben werde. Auf den deutschen Märkten konnte die Besserung nicht recht durchgreifen, da das Angebot in Landware ziemlich stark ist und der Konsum leicht seinen schwachen Bedarf decken kann. Der heutige Hopfenmarkt war etwas lebhafter als der vergangene. Es wurden mehrere Partien Mittelware zum Preise von 45—59 M. abgesetzt. Geringe Ware unbeachtet, prima Ware nicht vorhanden. Die heutige Börse ist sehr gut besucht; am Schluß derselben kommt eine Nachricht aus Rußland, daß für Weizen die Forderungen wesentlich erhöht wurden.

Weizen, bayer. 13 M. 70 Pf. bis 14 M., niederbayer. Ia. 16 M. 50 Pf., ungar. 17 M., Eupatoria 16 M. 25 Pf., Nikolajeff, Gyrka 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 40 Pf., Rumän. 14 M. 75 Pf., Kernen Land 14 M. 50 Pf., Oberländer Ia. 14 M. 50 Pf. bis 15 M., fränk. 13 M. 90 Pf., Dinkel 8 M. 40 Pf., Gerste ungar. 18 M. 25 Pf., Haber Land 10 M. 60 Pf., Alb 11 M. 20 Pf., bis 12 M. 80 Pf., Alb Ia. 13. M.

Gestorben:

In Stuttgart: J. Albert. Schoeffel, Ochsenmetzger. Bertha Schließmann. — Straub, geb. Oechsle, Fabrikanten We., Geislingen. Aug. Hartmann, Buchbinder, Heilbronn. Fr. Kaulla, Rittergutsbesitzer, Oberdischingen. Fr. Schellenberg, ref. Stadtpfleger, Sulz a. N. Fr. Kohler, Leimfabrikant, Calw.

Neueste Nachrichten

Berlin, 8. Jan. Die „Kreuzzeitung bestätigt, daß der Kaiser in der letzten Sitzung des Staatsministeriums in seiner Ansprache der Verhältnisse der Landwirtschaft mit besonderer Wärme gedachte. Das Blatt spricht die Vermutung aus, mit dem im nächsten Jahr einzubringenden Zuckersteuergesetz werde der erste positive Schritt gegen die Not der Landwirtschaft gethan.

Nürnberg, 8. Jan. Nunmehr wurde auch durch Richterspruch die vorläufige Schließung des sozialistischen Frauenvereins angeordnet.

Wien, 9. Jan. Die Alpine-Montangesellschaft errichtet in Schwechat bei Wien ein großes Walzwerk. — Die Steirer Waffenfabrik liefert dem „Wiener Fremdenbl." zufolge an China 80 000 Gewehre, unterhandelt mit Norwegen und Holland und soll in Vereinigung mit der Berliner Löwe'schen Fabrik einen Präliminarvertrag auf 100 000 Gewehre unterzeichnet haben.

Toulouse, 8. Jan. Das schlechte Wetter hält an; das Thermometer ist auf 17° unter 0 gesunken. Einige Personen sind erfroren.

Hiezu ein Prospekt: **Konetzky-Fritschi, Spezialist für Parasitenleidende**, Post: **Sankt Ludwig** (Elsaß).

Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

II.

Wirt Holzhausser hatte die Ritter verlassen und Sickingen richtete darauf an seinen Knappen Theobald folgende Worte:

„Du hast gehört, was der Wirt von dem hiesigen Leutepriester" erzählt: hast Du Dir dessen Namen gemerkt?"

„Jawohl, gnädiger Herr," antwortete der Knappe, „Magister Johannes Bader."

„Ganz recht. Du suchst also die Wohnung des würdigen Mannes auf und sagst ihm: Dein Herr sende ihm seinen Gruß und er würde sich freuen, wenn er den Herrn Magister sprechen könne."

„Sehr wohl, gnädiger Herr."

„Und dann sorgst Du dafür," fuhr Sickingen fort, „daß mein Lager in der gewohnten Weise hergerichtet wird. Die Wirte an den Landstraßen und in den Städten könnten mich zum Hause hinaustreiben mit ihren Federbetten. Mein einfaches Lager wie im Felde will ich haben: hast Du verstanden, Theobald?"

„Gewiß, gnädiger Herr."

„Endlich sorge dafür, daß alles Wehrgehenke sich für den Eröffnungstag in tadellosem Zustand befindet. Und nun geh'!"

Nachdem der Knappe das Zimmer verlassen hatte, besprachen die drei Ritter lebhaft die Vorschläge, welche Sickingen dem Rittertage machen wollte. Der große Führer war entschieden dafür, daß man auch das Bürgertum mit dem Adel gegen die Fürsten heranziehen solle. Er wolle zu diesem Zwecke von seinem Freunde Hutten ein „Gesprächsbüchlein" ausarbeiten lassen, wodurch rasch die Herzen des Volkes für die bevorstehende Erhebung gewonnen würden. Als sich Sickingen eben anschickte, dem bedenklich den Kopf schüttelnden Ritter von Dahn die Wirksamkeit und die Tragweite eines solchen Büchleins darzulegen, drang plötzlich wüstes Geschrei vom Hofe her und klagende Laute aus weiblicher Kehle zu den Rittern, so daß diese überrascht aufschauten. Eben wollte sich Sickingen erheben, um zur Thür zu schreiten, als diese geöffnet wurde und der Wirt eintrat.

„Was giebt's, Meister Holzhausser?" fragte der Ritter, „was soll das Geschrei?"

„Ein sonderbarer Handel, gnädiger Herr" antwortete der Wirt; „kommt da vorhin ein bildsauberes Mädel, dem Büchsenmacher Grimmeisen seine Tochter in den Hof, wo die Knappen eben thätig sind, und sagt, sie wolle mit einem der Herrn Ritter, am liebsten mit dem Vornehmsten sprechen. Ein paar lose Vögel unter den Knappen necken das Mädel und einer faßt sie um den Leib und will sie küssen. Die Dirne aber, nicht faul, haut dem Knappen eine herunter, daß ihm Hören und Sehen verging. Wie rasend will sich da der Knappe auf das Mädel stürzen, aber seine Kameraden stoßen ihn zurück und im Nu ist eine Balgerei entstanden, wobei das Mädel kreischte, als ging's ihr an's Leben."

„Das walt' die Sucht!" schrie Sickingen zornig; „sind denn die Burschen toll geworden!„ Hastig schritt der gefürchtete Ritter, gefolgt von dem Wirt, nach dem Hofe, wo alsbald seine Donnerstimme erschallte. Die Diener und Troßbuben bebten, und tiefe Stille herrschte plötzlich auf dem Hofe. Im nächsten Augenblick hörte man, wie Sickingen drohend ausrief: Wenn Euch der Wein den Kopf verrückt hat, so werde ich ihn Euch schon zurecht setzen, und der Meister Holzhausser wird Euch fürder pures, klares Brunnenwasser verabreichen." —

„Was willst Du, Kind?" wandte sich der Ritter hierauf an das bleich und zitternd dastehende Mädchen, das den berühmten Kämpen mit ihren großen, dunkeln Augen wie entgeistert anstarrte.

„Nun, kannst Du nicht reden?" polterte Sickingen, als das Mädchen unbeweglich stehen blieb und kein Laut über ihre Lippen kam.

Die jugendlich anmutige Gestalt knickte zusammen.

„Ich möchte mit Euch sprechen, edler Herr," sagte das Mädchen schüchtern; es ist eine wichtige Angelegenheit, von der das Wohl und Wehe einer alten Mutter und das Lebensglück eines braven Vaters abhängt. Es gilt, Licht in eine dunkle That zu bringen, und da man mir gesagt hat, daß der Ritter Franz von Sickingen alles Unrechts größter Feind sei, da hab' ich mir ein Herz genommen und —"

„Bist zu mir gekommen", fiel der Ritter freundlich ein, „daran hast Du wohl gethan, Kind. — Nun, Meister Holzhausser, führt die Dirn zu Euer Hausfrau; sie soll dort verweilen, bis ich sie rufen lasse."

Sporenklirrend schritt hierauf der Ritter zu seinen Gefährten zurück und das bleiche Mädchen, welches von den Knappen und Troßbuben mit großen Augen angesehen wurde, folgte dem Wirt nach dessen Wohnstube.

In dem Gemach, in welchem die Genossen Sickingens zurückgeblieben waren, hatten sich inzwischen noch einige Ritter eingefunden, die alsbald weidlich zechten. Als Sickingen sich bei den Kumpanen niedergelassen, begann sofort eine sehr lebhafte Unterhaltung über die religiös-politische Bewegung der Gegenwart und über die Punkte, welche in der morgen abzuhaltenden Versammlung zur Sprache kommen sollten.

Nach einer Weile verließ Sickingen den Kreis der Genossen und betrat die Wohnstube des Wirts.

(Fortsetzung folgt.)

Füttert die Vögel!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 5 Freitag den 11. Januar 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeiger vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein **Unterrichtskurs über Obstbaumzucht** am K. landwirtschaftlichen Institut Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 Mark betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: **zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr**, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind **bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart"** einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtsschein,
2) ein Schulzeugnis,
3) ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, **was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuches zu geschehen hat**, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers mit dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärtern wird besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 2. Januar 1895.

In Vertretung: Krais

Wildbad.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift **in Wildbad** kann **an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit** auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift**,
2) **freies** Bad **ohne** unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift, a. **mit** einem Gratial von 18 M., b. **ohne** Gratial.
3) **Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung**. Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch **anderen bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 50 Pf. und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 Pf. Hiefür ist **auf die ganze Badezeit** (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.**

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind: a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumptionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete, c) solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen **kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen**, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der Kgl. Oberämter **spätestens bis zum 10. März d. J. bei der K. Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können**, welche **von den K. Oberämtern** übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

1) sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse**, welches zu enthalten hat: a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers, b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfallrente bezieht oder **ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse etc. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden**, c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können, d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

   Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsgemäß ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches in der Buchdruckerei in Backnang bezogen werden kann.

2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender **ärztlicher Krankenbericht.** Dieser muß von einem **approbierten Arzte**, oder einem höheren Wundarzt ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen **nicht offen** übergeben werden, sondern ist den **Gemeindebehörden** stets **verschlossen zuzustellen.** Der Krankenbericht hat namentlich a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten, (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig), b. darüber Auskunft zu geben, ob **nach Ansicht des Arztes** eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung **erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich **der ärztlichen Krankenberichte** ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche **nicht zu den Unbemittelten gehören**, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche **nach dem 10. März** einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, werden **nur ausnahmsweise und blos in besonders dringenden Fällen** berücksichtigt.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 5. Januar 1894.

K. Bad-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Althütte und in Schöllhütte und Nonnenmühle, Gde. Althütte, ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**
Aus den Gemeinden Althütte (Gesamtgemeinde), Däfern, Gde. Lippoldsweiler, Waldenweiler, Gde. Sechselberg, sowie Ebni, Gde. Kaisersbach, und Klaffenbach und Mannenberg, Gde. Rudersberg OA. Welzheim ist ein Seuchendistrikt gebildet worden.
Für diese Gemeinden werden gemäß Ministerial-Erlaß vom 1. März v. J. auf die Dauer von 14 Tagen nachstehende Anordnungen getroffen:
1) Die Untersagung des Auftriebs von Vieh auf die Wochenmärkte.
2) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen.
3) Das Verbot der Abgabe von Magermilch, welche nicht zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist, aus der Sammelmolkerei Althütte.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die **Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und vom Seuchenverdacht nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.**
Vorstehendes ist in den genannten Gemeinden auf ortsübliche Weise sofort bekannt zu machen und Vollzugsbericht einzusenden.
Backnang den 10. Januar 1895.
K. Oberamt. Schüz.

Sämtliche
Woll-Waren
als
Kaputzen, Hauben,
Schals, Tücher,
Stößer, Handschuhe,
Hemden,
Unterleibchen und
Unterhosen
werden billigst abgegeben bei
Louis Vogt.

Schlittschuhe
Kinderschlitten
empfiehlt billigst
Ernst Haag a. Markt
Backnang.

Zu verkaufen:
1 neue feine Scheibenbüchse
3 Lefaucheux-Doppelflinten
1 Marderfalle
1 schöner gepolst. Kinderschlitten
billig bei
H. Vaigle, Backnang.

Alle Sorten
Kunstmehl,
Welschkornmehl, Futtermehl
und Staub
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
J. Kübler.

Honig! Honig!
Reinen Schleuderhonig empfiehlt
billigst
J. Kübler, Gartenstraße 21.

Eine kleine Wohnung
hat auf Lichtmeß zu vermieten
Fr. Groß, Bäcker b. Stern.

Zwei Wohnungen,
eine mit 3 Zimmern, Küche u. s. w.
und eine mit 2 Zimmern ohne Küche, hat
auf Lichtmeß zu vermieten
Chr. Maier, untere Au.

Eine kleinere Wohnung
hat bis 1. Februar zu vermieten
Bäcker **Link.**

Ein ehrliches, jüngeres
Mädchen
wird auf Lichtmeß gesucht von Ob.

Den tit. Schultheißenämtern empfiehlt
Untergangs-Protokoll
nach dem neuesten Formular die
Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem
Herrn Schultheiß Paul Weller in Fornsbach
eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.
Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit. **Stuttgart** im Januar 1895.
Die General-Agentur:
Paul Zech. H.

MAGGI'S
Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
Georg Gebhardt, Conditor.
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießkännchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Backnang.
Diamant-Salon-Oel,
vorzügliches Sicherheitsöl für Petroleumlampen, empfiehlt
Störzbach, Flaschner.

Georg Krimmel,
Konditor von **Calw**
selbsterfundene im Sept. 1894 in Stuttgart **prämierte Lungenbalsam- u. Husten-Brust-Bonbons,** von Aerzten und Kranken empfohlen empfiehlt jedem mit diesem Uebel behafteten aufs wärmste und sind in Apotheken, Konditoreien u. Handlungen ersichtlich durch Plakate zu haben, sowie bei Obenstehendem.
Zeugnisse über vollständige Erfolge dieses sehr guten Hausgenußmittels liegen bei der Expedition zur Einsicht auf.

Für **Tabakraucher!**
Wer einen wirklich guten und doch billigen Tabak rauchen will, verlange in der nächsten Handlung den sehr beliebten, für die Gesundheit unschädlichen
Volkstabak
— das Päckchen zu 20 Pfg. —
aus der **Tabakfabrik** von
Gebrüder Krüger in **Künzelsau.**

Eine Holzdrehbank
wird zu kaufen gesucht.
Mech. Schreinerei Backnang.

2 trächtige
Schweine
setzt dem Verkauf
aus **Fr. Groß,** Bäcker b. Stern.

Oberbrüden. Einen fetten
Geisbock
hat zu verkaufen
J. Lachenmaier.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
befördern Verdauung und Stuhlgang,
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: **Obere Apotheke, Backnang.**

Jeder junge Mann, der M.
keinen Schnurrbart
hat, erhält unentgeltlich Auskunft
M. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Ich **veraccordiere** die
Füllung
meines Eiskellers,
ca. 40 Wagen. Offerte erbittet
G. Schmidt z. Schwanen.

Winnenden. Ein junger
Küblergeselle
kann eintreten, auch nimmt einen kräftigen Jungen
in die Lehre
W. Käfer, Kübler.

Einen tüchtigen
Roßknecht
sucht für sofort oder später
Fr. Benignus, Ungeheuerhof.

Ein ordentlicher, fleißiger
Knecht
von 18—21 Jahren kann gegen hohen Lohn sofort oder bis Lichtmeß eintreten
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schellfische
sowie
Kabliau
frisch eingetroffen bei
Wöhr & Sohn.

Heiningen.
Danksagung.
Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines Bruders
Gottlieb
sage auf diesem Wege herzlichen Dank.
Schultheiß **Bäuerle.**

Ein ordentliches
Mädchen
für die Küche in einen Gasthof wird gesucht. Näheres durch
G. Mayer, Schillerstraße.

Feinste, weißgewässerte
Stockfische
empfiehlt
E. Reutter a. Markt.

Bei der Christbaumverlosung des
Cäcilien-Vereins
haben folgende Nummern gewonnen und können die Gewinnste innerhalb 8 Tagen im **Kronprinzen** abgeholt werden.
Nr. 7 53 77 96 128 143 150 172 179 184 210 213 214 218 229 264 318 412 426 427 455 497 499 565 624 634 666 668 670 675 707 725 734 775 866 872 917 922 931 951 969 1133 1162 1176 1192 1202 1302 1306 1307 1352 1389 1411 1453.

Fachverein d. Gerber.
Sonntag den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr
Generalversammlung
im **Lokal, Restauration z. Blume** (Oberer Saal).
NB. Die Fachvereinsmitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Zimmerstutzen-Schießen
nächsten **Montag** abend
im Schwanen,
wozu die verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung einladet
Der Ausschuß.

ABD.
Freitag abend 8 Uhr
Sonne.

Backnang.
Miet-Verträge
Vorrätig bei **Fr. Stroh.**

Der Wert eines breiten Mittelstandes

wird kurz und klar von Dr. H. Herkner in seinem Buche über die „Arbeiterfrage" folgendermaßen geschildert: „Weitaus die erfreulichsten Züge weisen diejenigen Perioden in der Völkergeschichte auf, in denen ein breiter Mittelstand vorhanden war. Es sind die sogenannten organischen, positiven, aufbauenden Epochen in der Geschichte der Menschheit. Da zeigte sich eine glückliche Vereinigung von Arbeit und Genuß, von Rechten und Pflichten, ein offener Blick für den gesunden Fortschritt; da fand man eine lebhafte und allgemeine Teilnahme an öffentlichen Dingen, eine hohe Blüte der im Dienste der öffentlichen und privaten Körperschaften wirkenden Kunst. Da war der Boden für wahre politische Freiheit, für eine tüchtige Selbstverwaltung. Da war eine breite Brücke zwischen Arm und Reich geschlagen, welche den zwischen ihnen befindlichen Abstand dem Bewußtsein entrückte. Da war nicht zu befürchten, daß von der Natur reich ausgestattete Individuen unter dem Drucke des Elends verkamen oder im üppigen Reichtum erschlafften. Die Volkswirtschaft gedieh und blühte und der wirtschaftliche Kreislauf vollzog sich ohne ernste Reibungen und Störungen." —

Mit dem Schwinden des Mittelstandes finden sich die oben geschilderten erfreulichen Züge nur noch vereinzelt, insbesondere ist die Brücke zwischen Arm und Reich fast abgebrochen. Der schaffende selbständige Mittelstand allein vermag solche Erfolge zu zeitigen; der sogenannte Mittelstand, wie er jetzt aus den Einkommensverhältnissen heraus konstruiert wird, kann ihn niemals ersetzen. Nur die wahrhafte Selbständigkeit der Kleingewerbe giebt diesen die Kraft und die Fähigkeit, ihre in obigen Worten gekennzeichnete Aufgabe zu erfüllen, und es ist im Interesse des Staates und der Gesellschaft, daß die Mittelstände in Stadt und Land, die Handwerker, die Kleingewerbetreibenden und die Bauern wieder von der Abhängigkeit, in die sie Großkapital, Gewerbefreiheit und unlautere Geschäftspraktiken gebracht haben, erlöst werden. Es ist zu hoffen, daß der Reichstag nach dieser Richtung hin einen kräftigen Schritt vorwärts thun wird.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, am 17. Dezember die erledigte evangelische Pfarrei Großerlach, Dekanats Backnang, dem Pfarrverweser Karl Mast daselbst, zu übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart,** 9. Januar. Seine Majestät der König hatte nach Entgegennahme der gewöhnlichen Vorträge und Meldungen eine Besprechung mit dem kommandierenden General des XIII. Armeekorps General der Infanterie v. Wölckern, hörte sodann die Vorträge des Oberhofmarschalls und des Generaladjutanten und arbeitete mit dem Kabinettschef. Hierauf empfing der König eine Deputation des Vereins württ. Wundärzte, bestehend aus Wundarzt Baumgärtel von Kornwestheim und Wundarzt Bauer von Renningen. Nachmittags fuhren Seine Majestät in Begleitung des Oberjägermeisters nach dem Solitude-Park zur Jagd. St-Anz.

* **Das Volksvermögen Württembergs.** Bei der Beratung über die württ. Staatsschuld während einer der letzten Etatsperioden hat der jetzige Finanzminister Dr. v. Riecke an der Hand des Werkes von Staatsrat Dr. v. Schall „Das Königreich Württemberg, eine Beschreibung von Land und Volk und Staat" das Gesamtaktivvermögen unseres Landes auf 10 Milliarden 646 Millionen geschätzt. Auf den freien Besitz der Privaten käme ein Aktivermögen von 9285 Millionen mit einer Verschuldung von 1167 Millionen (die württ. Staatsschuld, die bekanntlich etwa 470 Millionen ausmacht, ist vom Gesamtaktivvermögen bereits in Abzug gebracht) oder auf den Kopf 4710 M. Aktiva, 592 M. Passiva, mithin 4118 Mark reines Vermögen für Zwecke des persönlichen individuellen Erwerbs und Genusses, auf die Familie also 20 590 M. Das reine Volksvermögen von ganz Deutschland beträgt 196 Milliarden, und diese Summe in gleichen Beträgen unter die ca. 50 Millionen Einwohner verteilt, macht 3900 M. auf den Kopf und 19 500 Mk. auf eine Familie von 5 Köpfen. Daraus geht hervor, daß der Volkswohlstand Württembergs im allgemeinen ein größerer ist als der Durchschnitt in anderen deutschen Bundesstaaten.

* **Stuttgart.** Das N. Tgbl. berichtet: Während der Weihnachtsmesse produzierte der amerikanische Impresario Sauer auf dem Marienplatz eine Truppe „wilder Afrikaner", welche von ihm gegen ein Tagegeld von 4 M. angagiert worden waren. Plötzlich verschwand der Impresario mit dem Häuptling, vier Afrikaner in größter Not hier zurücklassend, von denen jeder ca. 150 M. bei dem Flüchtling gut hatte. Zuerst wurden die vier Schwarzen in der Stuttgarter Brauereigesellschaft untergebracht. Jetzt ist noch einer dort, während die drei anderen in der Bachnerschen Brauerei, bei Greiner zum Löwen in Degerloch und in einer Restauration der Weimarstraße hier untergebracht sind, bis sich Verwendung für dieselben findet.

* **Backnang.** Vom 4. auf den 5. Jan. wurde in Großaspach auf dem Rathaus ein Einbruch verübt und 130 Mk. an Geld gestohlen. Die Nachricht bestätigt sich, daß zwei Großaspacher (Vapperger und Sohn) es waren, die den Diebstahl ausführten und durch ihr auffälliges Wesen abends 10 Uhr auf dem Stuttgarter Bahnhof zur Haft und zum Geständnis gebracht werden konnten, daß das Geld auf unrechtmäßigem Wege erlangt wurde.

* **Landtagswahlen.** Aus den Nachbarbezirken wird bekannt, daß im Bezirk Welzheim Präsident v. Balz zurückgetreten und für Brackenheim (v. Balz ist ein Kleingartacher) angenommen hat. Seitens der deutschen und conservativen Partei wurde nun Gutsbesitzer Hofmann (Mönchhof) aufgestellt. — Im Oberamt Waiblingen wurde von der demokratischen Partei Kaufmann und Gemeinderat A. Binz in Winnenden auserkoren, in Gaildorf von dieser Seite Gutsbesitzer Schock in Münster. Marbach hat in dem seitherigen Abgeordneten Stockmayer eine gute Kraft, diejenigen, die diese nicht anerkennen, wünschen nun Rechtsanwalt Schickler in Stuttgart. — Die Nachricht, daß in Heilbronn die Volkspartei den Rechtsanwalt Rosengart als Kandidaten aufgestellt habe, ist irrig. — In Hall wird dem Oekonomen Hartmann der ref. Apotheker und Gemeinderat Blezinger gegenübergestellt, der auch in Volksvereinskreisen Gönner zählt. — Dem Oberbürgermeister Abel in Ludwigsburg erwächst nun in Oberpostsekretär Dr. Haaß ein Gegner.

Plieningen, 9. Jan. Heute vormittag ist der Bahnzug infolge des Schnees stecken geblieben — Es sind nachgerade mächtige Schneemassen, die nun auf den Feldern lagern, so daß es schwer wird, den Verkehr mit den Nachbargemeinden aufrecht zu erhalten. Noch schneit es unaufhörlich bei einer Temperatur von —7 Grad. Es ist keine Kleinigkeit für die zahlreichen Fabrikarbeiter aus Scharnhausen, Ruith, Heumaden, Kemnath, Hedelfingen früh morgens 6 Uhr auf den über Nacht zugewehten Pfaden nach Eßlingen oder auf den Brühl bei Mettingen zu gelangen. Auch der Transport der Milch, die von den Fildern auf offenen Handschlitten nach Stuttgart geführt wird, ist erschwert, da die Milch meist in gefrorenem Zustand in Stuttgart ankommt. Sch. M.

* In **Calw** beging unter zahlreicher Beteiligung, namentlich seitens der ländlichen Bevölkerung, die Metzger-Innung Calw am letzten Montag die Feier der Einweihung ihres im verflossenen Sommer durch Hofwerkmeister Hauser von Ludwigsburg neuerbauten Schlachthauses.

Horb, 9. Jan. Nachdem das hiesige Elektrizitätswerk sich in so schöner Weise entwickelt hat, daß jetzt schon nahezu 600 Lampen angeschlossen sind, traten heute die bürgerl. Kollegien zusammen, um über die Beleuchtung der Stadt und der städtischen und Stiftungsgebäude zu beraten. Es wurde beschlossen, der elektrotechnischen Fabrik von Wilh. Reißer, Stuttgart, dem Erbauer des hiesigen Elektrizitätswerkes, auch diese Arbeiten zu übergeben. Infolge dessen ist schon jetzt eine Vergrößerung des Elektrizitätswerkes notwendig; es wird sofort zur Aufstellung einer Dampfmaschine geschritten werden. Die öffentliche Beleuchtung muß bis 1. Mai fertiggestellt und in Betrieb sein; die Arbeiten beginnen sofort.

* **Laupheim.** Ein Bauer in Auttagershofen hatte versucht, sein Haus anzuzünden. Als eine Gerichtskommission von Ulm zum Augenschein kam, zeigte sich der Bauer nicht, und als man nach ihn suchte, fand man ihn in einem Nebenhaus erhängt.

* Im Staatswalde Gründelhardt bei **Crailsheim** wurde Holzhauer Jakob Meiser von Gründelhardt beim Baumfällen von einem Baume erschlagen.

* **Berlin,** 9. Januar. Etwa 30 Minister, hohe Würdenträger und Abgeordnete waren gestern Abend Gäste des Kaisers. Er unterhielt sich einige Zeit mit ihnen und lud sie dann in den Nebensaal, wo eine Reihe Wandkarten auf Staffeleien standen und davor einige Reihen Stühle. Auf diesen nahm die Gesellschaft, der Zigarren gereicht wurden, Platz. Der Kaiser trat vor sie und begann: „Die Herren gestatten, daß ich Ihnen einen Vortrag halte", und nun hielt der Kaiser, ein Stöckchen zur Erläuterung der Karten in der Hand, einen Vortrag von 2½ Stunden über die Entwicklung der Marinen der verschiedenen Länder, über die Verteilung derselben auf den einzelnen Stationen, über die Aufgaben der Marine im Kriege und zur Beschützung des Handels, über das Wachstum der Kriegs- und Handelsflotten. Ohne bestimmte Forderungen zu stellen, gipfelte der Vortrag doch darin, daß unsere Marine ihren Aufgaben jetzt weniger als früher gewachsen sei, zumal die deutsche Handelsflotte sich zur zweiten der Welt entwickelt habe. Der Kaiser sprach ununterbrochen, wechselte dabei Karten und graphische Darstellungen und zuletzt bot er den bewundernden Zuhörern eine überaus lebhafte und klare Schilderung der Seeschlacht zwischen den Japanern und Chinesen am Yalufluße. Dann gings zum Abendbrot. Bemerkenswerte politische Gespräche wurden nicht geführt, nur verwahrte sich der Kaiser dagegen, daß er die Inschrift „Dem deutschen Volke" am Reichstagsgebäude verhindert habe; er habe überhaupt erst aus den Zeitungen davon erfahren. Der Kaiser sagte nach Blättern u. a.: Machen Sie Bismarck, dem Begründer unserer Kolonialpolitik, zu seinem 80. Geburtstag die Freude, die für die Flotte geforderten notwendigen Summen zu bewilligen.

* Die Ausschüsse des Bundesrates begannen heute um 1 Uhr die Beratung der **Tabaksteuer.** Die Verhandlungen scheinen sich sehr in die Länge zu ziehen; es ist noch nicht abzusehen, wann sie in das Plenum des Bundesrats und an den Reichstag gelangt.

Deutscher Reichstag, 9. Jan. Der Antrag Auer betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen, für welchen sich die Abgg. Singer (Soz.) Alex Meyer (dfrs.) und Bachem (Zentr.) ausgesprochen, wird nach kurzer Debatte angenommen. Es folgt darauf die Fortsetzung der Beratung der Umsturzvorlage. Abg. Freiherr von Stumm: Der Abg. Auer habe die Sozialdemokraten als harmlos hingestellt, aber andrerseits betont, sie würden bleiben, was sie gewesen seien, also eine revolutionäre Partei, die die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens untergräbt, die Monarchie, die Ehe und die Familie herunterreißt, den Meineid beschönigt, die freie Liebe predigt und alle anarchistischen Unthaten mindestens entschuldbar findet, wenn nicht verteidigt. Die Sozialdemokraten unterscheiden sich von den Anarchisten nur durch die Taktik. Nur eine eiserne Hand kann die Sozialdemokratie bezwingen. Wenn ich Gesetze machte, würde (Zuruf Singers: „Würden wir totgeschlagen!") Ihnen das aktive und passive Wahlrecht entzogen und die Agitoren eingesperrt. Redner erinnert an die terroristische Handhabung der Boykotts und Streiks durch die Sozialdemokratie. Wer demgegenüber die Hand in den Schoß legt, ist mitverantwortlich für die Ströme des Blutes, die fließen werden. Kein Sozialdemokrat darf beschäftigt werden aber selbst gebildete Kathedersozialisten und Pastoren kokettieren mit der Sozialdemokratie. Alle sozialen Reformen verdanken Sie uns. Aufhören muß, daß man Sie draußen und im Reichstage stets mit Glacehandschuhen anfaßt, als gleichberechtigte Partei behandelt. Ein Ausnahmegesetz wäre besser gewesen, die Vorlage ist das mindeste, was verlangt werden muß. Abg. Gröber (Zentr.): Die Sozialdemokraten bemühen sich redlich nachzuweisen, daß sie die harmlosesten Menschen sind. Auer habe sich drei Stunden abgemüht, um den Unterschied zwischen braven und bösen Sozialdemokraten begreiflich zu machen. Warum fürchten denn die Sozialdemokraten das neue Gesetz, da es nur für die bösen ist? Der Redner weist demgegenüber auf die rechnungsmäßigen Nachweisungen der Leistungen der Arbeiterversicherungsgesetze hin und beantragt die Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern, wo die Regierung Gelegenheit habe, das Material zur Begründung zu vervollständigen. Die Bestimmungen des Entwurfs sind vielfach zu unbestimmt. Das Zentrum wird in die Kommission kommen mit dem Maßstabe der Erfahrung über mangelnde Anwendung der paritätischen Grundsätze. Redner beleuchtet die aus der Unbestimmtheit der Ausdrücke erwachsenden Schwierigkeiten namentlich hinsichtlich der Feststellung der objektiven, und subjektiven Schuldfrage bei Angriffen auf Monarchie, Religion, Ehe, Familie und Eigentum. Ebenso fehle für die Begriffe des Eigentums die notwendige Klagefeststellung. Die Vorlage bildet Material für die Sozialdemokratie. Es lasse sich keine Scheidewand ziehen zwischen den das Volk vergiftenden Professoren und den Arbeitern, welche die praktischen Konsequenzen aus deren Lehren zögen. Ein schwerer Fehler liege ferner in der geringen Fühlung mit dem Volke. Der Kaiser habe die Industriellen in Westfalen vor einigen Jahren aufs ernstlichste darauf hingewiesen, mit ihren Arbeitern Fühlung zu suchen und durch das Beispiel zu wirken. Hier müsse auch die Kirche einsetzen. Hier sei die Hauptaufgabe in diesem Kampfe, denn es ist kein Heil außer Jesus Christus. Staatssekretär Nieberding freut sich, daß der Vorredner sich bereit erklärt habe, mit der Regierung in der Kommission das Gesetz eingehend zu beraten. Er hoffe dort auf das Zustandekommen einer Verständigung. Das Gesetz richte sich gegen die Zerstörer der Ordnung, der Grundlage, auf der das Wohl der Arbeiter ruht. Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

* Kürzlich hat das Aeltestenkollegium der **Berliner Kaufmannschaft** die neuen Mitglieder der ständigen Deputation der Textil-Interessenten bestätigt, insgesamt 22 Herren. Darunter befinden sich laut Staatsb. Ztg. 19 Juden und 3 Christen.

* **Deutsche Schule in Apia.** Der Jahresbericht der deutschen Schule in Apia für 1893—94 gibt an, daß die Schule besucht wurde von 54 Kindern. Darunter waren: Deutsche 33, Skandinavier 7, Engländer und Amerikaner 8, Samoaner 4, verschiedener Nation 2. Der Unterricht umfaßt wöchentlich deutsche Sprachen 8, englische Sprache 5, Rechnen in deutsch und englisch 4, Naturlehre 2, Zeichnen und Schreiben 2, Gesang und Turnen 2 Stunden. Die am 21. Juli im Beisein des Schulvorstandes, des deutschen Konsuls und der Kommandanten Sr. Maj. Kreuzer Bussard und Falke gehaltene Schulprüfung zeigte die besten Ergebnisse. In der deutschen Sprache haben die Schüler sehr gute Fortschritte gemacht und sich eine reine Aussprache angewöhnt. Während des Jahres gingen viele Spenden aus der Heimat ein, darunter der jährliche von dem Kaiser bewilligte Beitrag. Desgleichen haben aber auch die in Samoa ansässigen Deutschen in anerkennenswerter Weise das ihrige zur Erhaltung der Schule beigetragen. Ein Kindergarten ist errichtet worden mit vorläufig 12 Kindern.

* Der Ausschuß der **deutschen Turnerschaft** erläßt in seinem Organ folgende Bekanntmachung; „Aus Zeitungsnachrichten war bekannt geworden und eingezogene Erkundigungen haben es bestätigt, daß auf einem Turnfest des zur deutschen Turnerschaft gehörenden Turnvereins zu Ravolzhausen (Kreis 9, Maingau) demonstrativ eine rote Fahne aufgezogen worden ist. Es wird Sache des Gauausschusses und des Kreisvertreters sein, der Angelegenheit näher zu treten und den Leuten den Standpunkt klar zu machen. Eine Parteidemonstration, besonders die einer vaterlandslosen Partei, darf in der deutschen Turnerschaft Duldung nicht finden." — Das sozialdemokratische Liederbuch „Der freie Turner" enthält folgende Verse: „Frisch, fröhlich, frei, das wollen wir wahren, — Die Frömmigkeit aber lassen wir fahren. — Und die patriotische Schnurrpfeiferei'n, — Die werfen wir lachend hintendrein."

* Aus **Kölleda** (Provinz Sachsen), 5. Januar, schreibt man der Magd. Ztg.: In dem Dorfe Retigenstadt hat gestern der Tischlermeister Kaufmann im Kreise von 3 Kindern, 5 Enkeln und 2 Urenkeln sein 101. Lebensjahr vollendet. Er ist 1794 hier geboren, hat den Befreiungskrieg mitgemacht; zu Weihnachten hat ihn der Kriegerbund mit einem Ehrengeschenk von 500 M. erfreut, 1891 hat er die goldene Hochzeit gefeiert und er ist noch so rüstig, daß er die 5½ km hierher und zurück zu Fuße geht und voriges Jahr einen Anfall von Lungenentzündung ohne Folgen überstand.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 10. Jan. Graf Khuen erklärte gestern dem Könige, er sei nicht im Stande, ein Kabinet zu bilden. Infolge dessen wurden mit Koloman Szell und Präsident Banffy neue Verhandlungen angeknüpft; Letzterer soll nun ein Kabinet aus der liberalen Partei mit Ausschluß der Fusion bilden.

* **Klagenfurt,** 9. Januar. Im ganzen Alpengebiete sind kolossale Schneeverwehungen, infolge deren die Triest-Münchener Schnellzüge vielstündige Verspätungen haben. Auf der Strecke Marburg-Innsbruck besteht Lawinen-Gefahr; in Kärnten liegt der Schnee meterhoch, was seit vielen Jahren nicht der Fall war.

Italien

* **Rom,** 10. Januar. Der Haß gewisser Feinde Crispi's schreckt vor keiner Niedrigkeit zurück. Sie beschuldigen die jetzt Crispi freundliche Presse des Inlandes wie Auslandes in Bausch und Bogen, aus Geheimgeldern bezahlt zu sein, wagen aber keine Namennennung.

Frankreich.

* In **Südfraukreich** ist eine solche Menge Schnee gefallen, wie es sich die ältesten Leute nicht zu erinnern vermögen. Der Hilfszug, der mit 100 Mann Soldaten von Tarascon abging, um das durch eine Lawine verschüttete Bergdorf Orlu wieder auszugraben, blieb im Schnee stecken und mußte nach 8stünd. vergeblicher Arbeit umkehren. Man hat nun der schwer heimgesuchten Ortschaft von dem Badeort Ax aus Hilfe zu bringen versucht. Auf der Bahnstrecke zwischen Ax und Tarascon stecken 4 Lokomotiven im Schnee. Die Südbahn hat einen Schneepflug von besonderer Stärke dorthin gesandt. In der Nähe von Ax ging eine zweite Schneelawine auf das Dorf Bazerques nieder, wobei fünf Personen den Tod fanden und ebensoviel verletzt wurden. In Aula verschüttete eine Lawine 10 Scheunen, in denen auch Vieh untergebracht war, und tötete einen Gärtner. Der Weiler Labache, der etwa 40 Einwohner zählt und ebenfalls in Lawinengefahr schwebte, wurde nach mehrstündiger Arbeit unter fast übermenschlicher Anstrengung geräumt, wobei durch den Stellenweise zwei bis drei Meter hoch liegenden Schnee Tunnels gegraben werden mußten. In Perpignon liegt der Schnee in der Stadt so hoch, daß die Pferdebahnen genötigt werden, die Fahrten einzustellen. Auch in Spanien fielen außerordentliche Schneemassen und unterbrachen zwischen Madrid und der französischen Grenze Telegraphen- und Bahnverbindungen. Bei Viktoria liegt der Schnee einen Meter hoch auf dem Bahngleis.

* **Aus Algier,** 6. Januar, wird geschrieben: Seit etwa acht Tagen entladen sich über Nordafrika furchtbare Gewitter mit Hagelschlag und Schneefall

besonders die Provinz Algerien wird von dem Unwetter heimgesucht. Auf der algerischen Eisenbahn ist der Verkehr infolge Schneewehen an mehreren Stellen unterbrochen. Die exotischen Pflanzen in Jardin d'Essai zu Algier sind völlig vernichtet, Kabylien liegt unter Schnee begraben. Gestern morgen traf der Blitz den zwischen Cherchell und Algier fahrenden Postwagen, wobei ein Reisender verwundet und ein Pferd getötet wurde. Abends entlud sich über der Stadt ein neues Gewitter, wobei der Hagel mehrere Centimeter hoch fiel. Alle Wege nach der südöstlich von hier gelegenen Stadt Aumale sind durch die Schneemassen gesperrt, und gegenwärtig graben Militärsträflinge Gänge. 5 Eingeborene wurden erfroren aufgefunden. In Oran wurde das Dach der Gebäulichkeiten der Kompagnie Transatlantique vom Sturme abgetragen. Sämtliche Dampfer aus Frankreich treffen mit bedeutender Verspätung ein.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen ein anderweitig noch nicht bestätigtes Gerücht, wonach Londoner Anarchisten einen höheren französischen Polizeibeamten ergriffen und unter Androhung von Gewalt gezwungen hätten, gewisse Staatsangelegenheiten zu enthüllen.

Rußland.

Petersburg, 8. Jan. Große Entrüstung wird unter der orthodoxen Geistlichkeit dadurch hervorgerufen, daß der Kaiser die Absicht bekundete, an der großen religiösen Jordanfeier am 6./18. Januar nicht teilzunehmen. Der Metropolit versuchte bisher vergeblich, den Kaiser zu überreden.

Nordamerika.

* **Washington,** 9. Januar. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag, die Abstimmung über die Regierungsvorlage hinsichtlich der Währungs-Reform vorzunehmen, mit 129 gegen 122 Stimmen abgelehnt; die Vorlage ist damit praktisch verworfen. — Präsident Cleveland richtete eine Botschaft an den Kongreß worin er empfiehlt, Hawai zu gestatten, an England die Insel zu verpachten, die als Station für das telegraphische Kabel zwischen Australien und Canada dienen soll.

Buenos-Ayres, 9. Jan. Der Verkehr im hiesigen Hafen ist durch einen Ausstand der an der Küstenschifffahrt beschäftigten Verlader und Seeleute lahm gelegt. — Durch Ueberschwemmung gab es im Staate Mendoza 20 Tote. Der Schaden beträgt 2 Millionen.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Antong,** 5. Januar. Das Hauptkorps der Armee des General Nodzu befindet sich jetzt zwischen Tschongtsu und Haicheng. Der Vormarsch auf Mukden wird einstweilen nicht fortgesetzt werden, bis die beiden südwestlich von Haicheng befindlichen chinesischen Armeen besiegt sind. Anfang dieser Woche wird es wahrscheinlich zu einer neuen Schlacht kommen. Die Armee des Generals Chang liegt in Dörfern zwischen Kaiping und Tientsin. Er befehligt ungefähr 4000 Mann. General Nieh hat eine starke Division zwischen Hoochafang und Sihhaotsu stehen. Seine Truppen verheeren das Land, als ob es Feindesland wäre. Alle körperlich tauglichen Mandschu werden zum Heeresdienst gepreßt und jedes Dorf wird nach Waffen abgesucht. — General Sung hat seine zerstreuten Streitkräfte wieder zusammengezogen und bereitet sich augescheinlich zu einer neuen Schlacht bei Haicheng vor. Er hat Verstärkungen von Yingtsu bekommen. Auch seine Soldaten verwüsten Alles, wohin sie kommen.

* Die **japanische Infanterie** trägt Unterkleider aus Papier. Das verwendete Papier, bei dem man aber nicht an unser europäisches steifes, leicht zerreißbares Papier denken muß, ist gelblich und so fest, daß man sogar die Knopflöcher in den Kleidungsstücken hat ausäumen können, wie bei Leinen-Hemden. Die einzelnen Teile sind aneinandergenäht oder mit der Nähmaschine aneinandergenäht, an den Rändern mit Leinen-Litzen besetzt, auch mit Porzellanknöpfen versehen. Man rühmt diesen papiernen Unterzeugen Sauberkeit und Billigkeit nach, und die Soldaten sollen sie gerne tragen. Vom Waschen kann natürlich bei der eigenartigen „Leibwäsche" keine Rede sein. Die japanischen Soldaten tragen diese Hemden und Unterbeinkleider bis sie auseinanderfallen und erhalten dann neue.

Shanghai, 8. Jan. Von Niutschwang wird gemeldet: Die Japaner griffen das von 15 000 Chinesen besetzte Soumenchang an: während des Sturmes entstand ein Feuer, das fast die ganze Stadt vernichtete. 10 000 Menschen sind obdachlos, die Kälte beträgt 40 Grad. Dem Gouverneur von Niutschwang wurde eröffnet, er würde erschossen wenn er seinen Posten verlasse.

Australien.

Kalkutta, 10. Jan. Der Mehtar von Tschitral, Nizamulmulk, wurde von seinem jüngeren Bruder, Amimlmulk, ermordet, der sich zum Mehtar erhob. Nizamulmulk verdankte seinen Thron den Engländern; seine Ermordung wirft die wichtige Frage der Grenzpolitik wieder auf.

Verschiedenes.

* In **Entingen** (Horb) hat bei der Bürgerausschußwahl bekanntlich nicht ein Mann abgestimmt. Endlich ist die Wahl dort noch zu stande gekommen, indem bei der angeordneten Nachwahl der Polizeidiener abstimmte und einstimmig sechs Bürger für den Ausschuß wählte.

* **Der große Schneefall,** der während der letzten Tage in Berlin herrschte, hat die Stadt zur Einstellung von 2400 Arbeitern zur Straßenreinigung gezwungen. Pferdebahngesellschaften und Hausbesitzer haben andere zahlreiche Arbeitslose zur Weggschaffung des Schnees angestellt, sodaß nun die Gesamtzahl der damit Beschäftigten auf 5000 berechnet wird.

* In **Newport,** in England, sind mit einem Torpedoboote interessante Versuche gemacht worden, um festzustellen, in welcher Entfernung Torpedoboote bei Nacht durch elektrische Scheinwerfer noch sichtbar gemacht werden können. Man ist schließlich, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson und Sachse berichtet, dahin gelangt, einen Farbenanstrich herzustellen, welcher das von der Seite gesehene Boot bei 900 Meter Entfernung nicht mehr erkennbar macht. Dabei fiel das von dem Scheinwerfer ausgestrahlte elektrische Licht noch so stark auf das Verdeck, daß man auf letzterem lesen konnte.

Fruchtpreise.

Backnang, den 8. Januar 1895.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	4 M. 60 Pf.	4 M. 56 Pf.	4 M. 45 Pf.
Haber	4 M. 60 Pf.	4 M. 50 Pf.	4 M. 30 Pf.
Weizen	— M. — Pf.	6 M. 80 Pf.	— M. — Pf.

Heu 2 M. — Pf. bis — M. — Pf.
Stroh 1 M. 50 Pf. — 1 M. 60 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien)
am Sonntag den 13. Januar.

Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Nachmittags Christenlehre (Söhne):
Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Maubach: : Herr Stadtvikar Gerber.
Bibelstunde für Mittel- u. Unterschönthal: Nachm. 3¾ Uhr.
Bibelstunde in Heiningen Nachm. 3 Uhr.

Gestorben:

den 10. Jan.: Marie Müller, geb. Hindermeister, Schreivers We., 81 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Samstag den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Sophie Baur, geb. Haller, Kaufmanns We. — Karl Schmidt, Gemeinderat, Waldenburg-Stuttgart. F. Leibbrand, Stadtaccifer a. D., Tübingen. Matth. Dillmann, geb. Leo, Professors We., Berlin.

Mutmaßliches Wetter am Samstag, den 12. Jan.
(Nachdruck verboten.)

Für Samstag und Sonntag ist immer noch größtenteils trübes und auch zu vereinzelteren, leichteren Schneefällen geneigtes Wetter bei etwas steigender Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten

+ **Ottmarsheim,** 9. Jan. Heute morgen 6 Uhr wurde der hiesige Bürger Schilpp, welcher die regelmäßigen Botenfuhrwerke besorgte, zwischen hier und dem sog. Pfahlhof unter seinem schwerbeladenen Schlitten eingedrückt tot aufgefunden. Durch irgend welchen Fehltritt scheint der Unglückliche vor den Schlittenlauf geraten und so der Schlitten auf ihn geraten zu sein. Die Pferde blieben von nachts 11 Uhr bis morgens an der Unglücksstelle stehen. Der stets zuverlässige, nüchterne Mann wird mit seiner Familie allgemein bedauert.

Berlin, 11. Jan. Das Berliner Tageblatt übermittelt aus London eine Meldung aus Shanghai: 120 Meilen von Peking nördlich Tehool fanden blutige Kämpfe statt. Chinesische Verwundete treffen zu hunderten in Tientsin ein.

London, 11. Jan. Die Times meldet aus Tientsin: Briefe aus Niutschwang stellen fest, daß in jüngster Zeit keine militärische Bewegung stattgefunden habe. Die japanischen Armeen dehnen sich von Kaiping am Meer bis Haitschang aus und weiter bis in die Berge von Moschienling. — Der japanische Minister des Auswärtigen, Graf Ito, ist beauftragt, die Friedensunterhandlungen mit dem chinesischen Gesandten zu führen.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr 2.

Füttert die Vögel!

Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation
von Eduard Jost.
(Fortsetzung.)

III.

In dem kleinen niederen Raume, der dem Meister Holzhausser, und einer aus vier Köpfen bestehenden Familie zur Wohnung diente, stand am Fenster, den feuchten schmerzerfüllten Blick nach dem Abendhimmel gerichtet, jenes junge Mädchen, deren Erscheinen den geschilderten Auftritt im Hofe der Herberge zur Folge hatte. Des Wirtes Hausfrau saß am Tische, mit Ordnen von Kinderwäsche beschäftigt.

Beim Erscheinen des Ritters erhob sich Frau Holzhausser und schritt zur Stube hinaus.

Sickingen trat mit forschenden Blicken auf das junge Mädchen zu und sagte: „Nun, was ist Dein Begehr? — Doch vor allem setze Dich."

Bei diesen Worten schob der Ritter dem jungen Mädchen einen Stuhl zu, worauf er sich in einen Sessel niederließ.

Scheue Ehrfurcht auf dem bleichen Antlitz, wagte das Mädchen nicht, der Einladung zu entsprechen.

„Hörst Du nicht?" fuhr Sickingen ungeduldig heraus, „Du sollst Dich setzen!"

Das Mädchen schrack zusammen und ließ sich dann zögernd auf dem hingeschobenen Stuhle nieder.

„Wie heißt Du?" fragte der Ritter rauh.

„Franziska Grimmeisen, gnädiger Herr," antwortete das Mädchen bebend.

„Laß das „gnädig" weg," bemerkte Sickingen, den das ganze Wesen des Mädchens zu fesseln begann; „ich mag das nicht leiden. — Und Du bist ein Kind dieser Reichsstadt?"

„Ja, Herr," antwortete das Mädchen, welches allmählich seine Fassung erlangte. „Mein Vater ist städtischer Büchsenmeister."

„Büchsenmeister?" erwiderte der Ritter lebhaft, „das ist ein sehr respektabler Stand. — Dein Vater, Kind, mag sich morgen bei mir einfinden; er kann meine ganze Wehr und Waffen, die auf meinen Zügen manchmal tüchtig mitgenommen werden, einer Prüfung unterziehen und wieder gut machen und verbessern, wo etwas zu verbessern ist. Aber nun, Kind, sage mir, was Du denn auf dem Herzen hast; was ist's mit dem Unrecht, von dem Du sprachst?"

„Herr," begann Franziska, „ich habe eine ältere Schwester, Klara heißt sie, eine gute sanfte Seele, die für uns jüngere Geschwister besorgt ist, wie die selige Mutter es war. Nun gehört zu den Kunden des Vaters auch ein Ritter Nikolaus von Winden, ein alter Herr, der Witwer ist und in unserer Reichsstadt einen Hof besitzt. Sowohl der alte Ritter, wie dessen Geheimschreiber Lebrecht Eichhorn, kamen oft in meines Vaters Werkstätte. Der Geheimschreiber, ein braver Mann in den reiferen Jahren, gewann das Herz meiner Schwester Klara, worüber der alte Ritter in Zorn geriet, denn dieser hatte wiederholt Versuche gemacht, die Neigung meiner Schwester zu gewinnen, ja schließlich derselben einen schlechten Antrag gemacht, so daß der Vater sich gezwungen sah, dem Ritter die Thüre zu weisen."

„Das ist mir ein sauberer Herr", fuhr Sickingen, der aufmerksam zugehört, zornig heraus. „Uebrigens habe ich von diesem Nikolaus von Winden schon gehört. Ist das nicht derselbe, welcher mit den Mönchen dieser Reichsstadt heftig gegen das Licht des Evangeliums wütet, das uns der kühne Augustiner von Wittenberg entzündet?"

Franziska nickte. „Gegen unsern braven Magister Bader ist er schon oft in der schroffsten Weise aufgetreten, so daß der hohe Rat dem Ritter mit der Ausweisung aus der Reichsstadt drohen mußte."

„Der hohe Rat hätte nicht erst drohen sollen," bemerkte Sickingen; „der Störenfried mußte gleich vor die Thore gesetzt werden. Doch weiter, mein Kind!"

„Nun hatte meine Schwester," fuhr Franziska fort, „vor wenigen Tagen Hochzeit mit Lebrecht Eichhorn, der aus dem Dienste des Nikolaus von Winden ausgetreten war und mit seiner jungen Frau eine Reise nach dem Zweibrückenschen antrat. Eichhorn sollte auf einem herzoglichen Hofgute eine Verwalterstelle erhalten. Da kommt gestern eine Botschaft zu uns, die uns Alle in Jammer und Weh stürzte."

Bei diesen Worten begann das junge Mädchen krampfhaft zu schluchzen. Sickingen hatte alle Mühe, Franziska zu beruhigen.

„Erzähle nun weiter, mein Kind," sagte er bewegt; da wird wohl ein rechter Schurkenstreich zum Vorschein kommen. Was meldete denn die Hiobsbotschaft?"

„Ein Bauer von Wilgartswiesen," fuhr Franziska bebend fort," brachte dem Vater die Schreckensnachricht, daß man den früheren Geheimschreiber des Nikolaus von Winden, Lebrecht Eichhorn, in einer Schlucht hinter Wilgartswiesen tot aufgefunden; durch einen Hieb mit einem Schwert oder auch mit einer Axt war ihm der Kopf gespalten. Leute, die in einem nahen Forste beschäftigt waren, wollten Hilferufe und einen furchtbaren Schrei aus weiblichem Munde gehört haben. Andere sagten sie hätten Reiter mit geschwärzten Gesichtern gesehen, von denen Einer eine ohnmächtige weibliche Gestalt vor sich auf dem Pferde getragen."

In großer Erregung sprang Sickingen auf; „Leben wir denn noch in den Zeiten des Faustrechts!" rief er wild. „Doch halt, hat dieser Nikolaus von Winden nicht im Siebeldinger Thale ein Schloß?"

„So ist es, Herr," antwortete Franziska mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes in ihren Zügen.

„Höll' und Teufel!" stieß der Ritter hervor, „wenn der Nichtswürdige — — Aber nein, ich kann es nicht glauben. Doch es muß Licht in die Sache kommen, dafür werde ich sorgen, Kind, bei meiner Ritterehre! Und wehe dem Nikolaus von Winden, wenn er bei dieser schändlichen That die Hand im Spiele hat! — Gehe nach Hause, Kind, und sage den Deinen, daß Franz von Sickingen zwar Tote nicht mehr lebendig machen könne, daß er aber mit allen Kräften dahin wirken werde, daß er den Aufenthalt der verschwundenen jungen Frau ausfindig macht, und die Schuldigen die gebührende Strafe trifft. Gehe. Franziska, und richte Deinen Vater auf in seiner Trübsal."

„O, Dank, innigen Dank," sagte das junge Mädchen, indem es mit überströmendem Gefühl die Hand des Ritters ergriff, um sie an ihre Lippen zu drücken.

„Laß das, Kind," sprach Sickingen, sanft abwehrend; „und nun: „Gott befohlen!"

„Behüt' Euch Gott, Herr!" sagte Franziska mit zitternder Stimme.

In ungewöhnlicher Bewegung verließ Sickingen die Stube.

Franziska trocknete sich die Augen und dachte dann: „Der tiefgebeugte Vater! Und Du, arme, arme Schwester! Wo magst Du weilen. Aber einigen Trost, einige Hoffnung haben wir doch jetzt! — Den Gedanken an den edlen Sickingen hat mir Gott eingegeben. Ja, ich will den Vater aufrichten in seiner Trübsal."

Und mit raschen Schritten verließ Franziska die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6 Samstag den 12. Januar 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Wattenweiler**, Gde. Oberweißach, ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Aus den Bezirken der Gemeinden **Oberweißach, Bruch, Cottenweiler, Heutensbach** sowie **Kallenberg** und **Lutzenberg**, Gde. Althütte, wird ein Seuchendistrikt gebildet.

Für diese Gemeinden werden gemäß Ministerial-Erlaß vom 1. März v. J. zunächst **auf die Dauer von 14 Tagen** nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Das Verbot des Auftriebs von Vieh auf die Wochenmärkte.
2) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen.
3) Das Verbot der Weggabe von Magermilch, welche nicht zuvor auf 100° C. erhitzt worden ist, aus der Sammelmolkerei Oberweißach.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die **Unterlassung oder Verspätung der Anzeige vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche oder vom Seuchenverdacht nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.**

Dieß ist in den Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen. Vollzugsbericht ist vorzulegen.

Backnang den 11. Januar 1895.

K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

Backnang.

Die Wahl des Landtagsabgeordneten betreffend.

Den Einwohnern in hiesiger Stadt und den Parzellen wird zur Kenntnis gebracht, daß die Wahllisten zur Wahl eines Landtagsabgeordneten von Sonntag den 13. Januar 1895 bis Freitag den 18. Januar einschließlich, also 6 Tage lang, je von vorm. 9—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr im Stadtschultheißenamtszimmer auf dem hiesigen Rathaus zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt sind.

Innerhalb dieses Zeitraums ist jeder Einwohner der Stadt befugt, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselben aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Listen schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Nach Ablauf der vorgesehenen Frist von sechs Tagen kann mit Wirksamkeit für die Wahl am 1. Februar 1895 eine Aenderung der Wahllisten nicht mehr vorgenommen werden, mit Ausnahme der Aenderungen nach dem Entscheid der Distriktswahl-Kommission, wie denn auch nach Umfluß der angegebenen Frist von sechs Tagen jede Anfechtung der Wählerlisten von irgend einer Seite ausgeschlossen ist.

In die aufgelegten Wählerlisten sind von Amtswegen alle diejenigen Wahlberechtigten aufgenommen worden, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und in der Stadt ihren Wohnsitz oder ihren nicht blos vorübergehenden Aufenthalt haben und eine direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer entrichten. Dagegen ist die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten durch ihre Anmeldung zur Aufnahme und erforderlichenfalls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt.

Da der öffentlichen Aufforderung unerachtet bis jetzt noch von keiner Seite solche Anmeldungen gemacht worden sind, so werden die betreffenden Wahlberechtigten wie z. B. Gewerbegehilfen, Fabrikarbeiter, Dienstboten 2c. auf die eingangs bestimmte sechstägige Frist, innerhalb welcher spätestens sie die Anmeldung ihrer Aufnahme in die Wählerlisten nachholen können, mit dem ausdrücklichen Anfügen aufmerksam gemacht, **daß nur derjenige zur Wahl zugelassen wird, welcher in die Wählerlisten aufgenommen ist, mag das Ausbleiben aus denselben auch im offenbarsten Versehen seinen Grund haben.**

Dies Alles haben die Anwaltenämter Germannsweiler, Ober-, Unter- und Mittelschönthal, Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof in ihren Parzellen sogleich bekannt zu machen und daß dies geschehen, umgehend hieher anzuzeigen.

Den 12. Januar 1895.

Die Kommission für Anlegung und Fortführung der Wählerlisten:
Vorstand: Gock.

Hausen a. d. Roth.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des **Josef Besenmaier**, Bauern hier, kommt die gesamte Fahrnis im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf u. zwar:

am Donnerstag den 17. d. M., von vormittags 9 Uhr an:
Bücher, Kleider, Betten und Leinwand;
von 1 Uhr an:
Schreinwerk, Küchengeschirr und allerlei Hausrat.
Am Freitag den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an:
Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, worunter namentlich 1 Blockwagen, 2 Leiter- und 1 Dungwagen, 1 Fuhr- und 1 Rennschlitten, Mosterei-Einrichtung, 1 Handfutterschneidmaschine, 1 Wend- und 2 andere Pflüge und Eggen, sowie Faß- und Bandgeschirr;
von nachmittags 1 Uhr an:
2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, Geflügel, Früchte, Vorräte an Futter, Stroh, Getränken, Holz und Dung.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 10. Januar 1895.

Waisengericht.
Vorstand: Knupfer.

Hausen, Gerichtsbezirks Gaildorf.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des am 25. Dezbr. 1894 verstorbenen Josef Besenmaier, gewes. Bauern und Fuhrmanns in Hausen a. R., haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die Erbschaftsgläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche
innerhalb 14 Tagen
bei der Teilungsbehörde anzumelden.

Diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, werden bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt und bleibt ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten.

Gschwend, den 10. Januar 1895.

K. Amtsnotariat.
Krayl.

Großerlach, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Karl **Dietrich**, Ochsenwirts und Metzgers in Liemersbach, Gemeinde Großerlach, kommt die vorhand. Liegenschaft, als

Markung Liemersbach:

Gebäude Nr. 45 nördlich
96 qm Ein zweistockiges Wohnhaus mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, **Metzig**, Wasch- und Backhaus sowie Brunnen am Haus,
85 qm Hofraum dabei,
Gebäude Nr. 45 südlich
53 qm Ein zweistockiges Wohnhaus mit 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller und 1 Stall.
78 qm Hofraum,
3 a 12 qm in der obern Gasse,
Brandversi.-Anschl. 4800 M. Anschlag 2500 M.
Gebäude Nr. 45 A
57 qm Eine Scheuer mit 1 Tenne, 1 Stall und Streuhütte,
73 qm Hofraum
1 a 30 qm in der obern Gasse,
Brandversi.-Anschl. 560 M. Anschlag 300 M.
Gebäude Nr. 43 A
34 qm Eine Scheuer mit 1 Tenne und 1 Stall,
1 a 43 qm Hofraum
1 a 77 qm in der obern Gasse,
Brandversi.-Anschl. 560 M. Anschlag 250 M.
18 a 15 qm Gemüse- und Baumgärten, angeschlagen zu 400 M.
183 a 77 qm Aecker und 128 a 17 qm Wiesen, Anschl. 3505 M.

Markung Großerlach:

51 a 56 qm Wiese, Anschlag 250 M.
43 a 60 qm Nadelwald, Anschlag 550 M.

Markung Trauzenbach, Gde. Grab:

160 a 01 qm Nadelwald, Anschlag 2110 M.
Gesamtanschlag 9865 M.

am Freitag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathause in **Großerlach** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkaufe.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Murrhardt, 9. Januar 1895.

K. Amtsnotariat.
Gaupp.

Backnang.

Unterzeichneter hat sich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Rechtsanwalt Frasch.

Wohnung: Restauration z. Friedenslinde,
Bahnhofstrasse.

Gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh**
sind unter allen Brustbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pf.
in **Backnang** bei den Herren: **A. Roser**, obere Apotheke, **Ernst Haag, J. Haag, G. Mayer, J. Kübler**, Gartenstraße 21;

In Oppenweiler: G. F. Molt.
„ **Murrhardt:** Apoth. **E. Zügel.**
„ **Sulzbach: Eh. Wintermantel.**
„ **Großaspach: Rob. Hölderlin.**
„ **Großerlach: Chr. Fischer.**
„ **Strümpfelbach: Karl Harsch.**
„ **Unterweißach: C. A. Stütz.**
„ **Lippoldsweiler: H. Schaufler.**
„ **Allmersbach: Gottl. Krautter.**
„ **Oberbrüden: Joh. Stotz.**
„ **Waldrems: W. Striebel.**
„ **Althütte: Jul. Koch**, Conditor.
„ **Ebersberg: W. Wild.**
„ **Heutensbach: G. Weller Wwe.**
„ **Kleinaspach: M. Schmidt.**
„ **Burgstall: Alb. Kuhnle Wwe.**
„ **Erbstetten: W. Fichtel.**